

Vorderantenne achtgliedrig. 4. Glied beim ♂ beutelförmig erweitert. Nebenast der Hinterantenne eingliedrig.

Mundglieder normal.

Schwimmfüße: Die Außenäste drei-, die Innenäste mit Ausnahme beim 3. Fuß des ♂ zweigliedrig.

5. Fuß aus den Abbildungen ersichtlich.

Fig. 1.

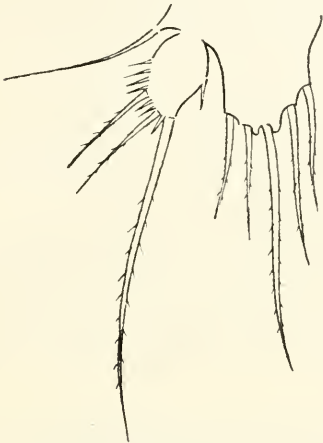


Fig. 1. 5. Fuß des Weibchens.

Fig. 2.

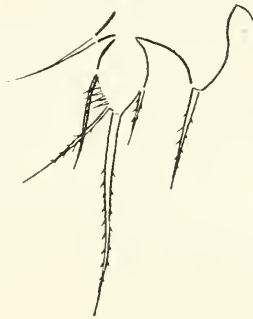


Fig. 2. 5. Fuß des Männchens.

Größe etwa 0,6 mm beim ♀; das ♂ ist bedeutend kleiner.

Die Tiere waren gleichmäßig lichtgrau gefärbt.

Fundort: Wiesen graben am oberbayrischen Wörthsee.

Eine genaue Beschreibung der Species erfolgt an anderer Stelle.

München, Oktober 1910.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Änderung des § 30 der Nomenklaturregeln.

Nach einem Beschluß des im Jahre 1907 in Boston (Mass., Amerika) abgehaltenen Internationalen Zoologenkongresses treten an Stelle des (von der Bestimmung der typischen Art einer Gattung handelnden) Artikel 30 des Internationalen Nomenklatur-Kodex folgende Vorschriften, welche hier in deutscher Übersetzung des englischen Originaltextes wiedergegeben werden.

F. E. Schulze.

Artikel 30 des Internationalen Nomenklatur-Kodex lautet fortan:

Für die Bestimmung der typischen Art einer Gattung sind die folgenden Regeln (a—g) in der hier gegebenen Reihenfolge maßgebend.

- I. Fälle, in denen der Typus einer Gattung ausschließlich auf Grund ihrer ersten Veröffentlichung bestimmt wird.
- a. Ist in der ersten Veröffentlichung einer Gattung eine der Arten endgültig als Typus bezeichnet, so hat diese Art ohne Rücksicht auf irgendwelche andre Erwägungen definitiv als Typus der Gattung zu gelten. (Typus kraft ursprünglicher Bestimmung.)
 - b. Ist in der ersten Veröffentlichung einer Gattung die Bezeichnung »*typicus*« oder »*typus*« als Artnamen für eine der Arten eingeführt, so ist diese als ein »Typus kraft ursprünglicher Bestimmung« anzusehen.
 - c. Eine Gattung, die bei ihrer Aufstellung nur eine einzige Art umfaßte, behält diese Art als ihren Typus. (Monotypische Gattung.)
 - d. Trägt in einer Gattung, der ein von vornherein bestimmter (vgl. a) oder als solcher bezeichneter (vgl. b) Typus fehlt, eine der ursprünglichen Arten den Gattungsnamen als Species- oder Subspecies-Namen, so wird diese Art, einerlei ob der Name gültig ist oder synonym, eo ipso zum Typus der Gattung. (Typus kraft absoluter Tautonomie.)
- II. Fälle, in denen der Gattungstypus nicht ausschließlich auf Grund der ursprünglichen Veröffentlichung bestimmt wird.
- e. Die folgenden Arten kommen bei der Bestimmung der Gattungstypen nicht in Betracht:
 - α. Arten, welche zur Zeit der ersten Veröffentlichung der Gattung nicht zu deren Bestand gehörten.
 - β. Arten, die dem Autor bei Aufstellung der Gattung als »*species inquirendae*« galten.
 - γ. Arten, welche der Autor des Gattungsnamens der Gattung nur zweifelhaft zurechnete.
 - f. Tritt ein Gattungsname, zu dem es einen ursprünglich bestimmten Typus nicht gibt, an die Stelle eines andern Gattungsnamens mit oder ohne Typus, so wird der etwa vorhandene Typus des einen Gattungsnamens eo ipso Typus des andern.
 - g. Versäumt ein Autor bei Veröffentlichung einer Gattung mit mehr als einer gültigen Art, die Bestimmung (vgl. a) oder die Bezeichnung (vgl. b) des Gattungstypus, so kann ein späterer Autor den Typus aufstellen. Die Bestimmung dieses Autors gilt alsdann als definitiv. (Typus kraft nachträglicher Bestimmung.) Die Bedeutung des Ausdruckes »einen Typus aufstellen« kann nicht scharf genug gefaßt werden. Erwähnung

einer Art als Illustration oder Beispiel einer Gattung ist nicht gleichbedeutend mit der Aufstellung eines Typus.

III. Ratschläge. Bei der nachträglichen Bestimmung von Typen werden die Autoren gut tun, folgende Ratschläge zu befolgen.

- h. Für Linnéische Gattungen stelle man die gemeinste Art oder eine solche, die von medicinischer Bedeutung ist, als Typus auf (Linnéische Regel¹ 175).
- i. Enthält eine Gattung ohne bestimmten Typus unter ihren ursprünglichen Arten eine solche mit einem Species- oder Subspecies-Namen, einerlei ob gültig oder synonym, der nach seinem Inhalt, oder seiner Ableitung oder seiner Bedeutung mit dem Gattungsnamen übereinstimmt, so wolle man dieser Art bei der Bestimmung des Typus den Vorzug geben, es sei denn, daß aus andern Faktoren gewichtige Einwände dagegen erwachsen. (Typus kraft inhaltlicher Tautonomie.) Beispiele: *Bos taurus*, *Equus caballus*, *Ovis aries*, *Scomber scombrus*, *Sphaerostoma globiporum*; Einwand wäre zu erheben bei *Dipetalonema* (vgl. die Art *Filaria dipetala*, von der nur ein Geschlecht beschrieben wurde, die man auf nur ein Exemplar gegründet und nicht näher untersucht hat).
- j. Enthält die Gattung nach dem Standpunkte des ersten Autors sowohl exotische als auch nicht-exotische Arten, so möge man den Typus aus den nicht-exotischen Arten auswählen.
- k. Sind einige der ursprünglichen Arten später in andern Gattungen untergebracht, so möge man den noch in der ursprünglichen Gattung verbleibenden Arten den Vorzug geben. (Typus kraft Elimination.)
- l. Arten, die auf geschlechtlich reife Exemplare gegründet sind, sollten solchen Arten, die auf larvale oder unreife Formen gegründet sind, vorangehen.
- m. Arten mit der Bezeichnung *communis*, *vulgaris*, *medicinalis* oder *officinalis* gebe man den Vorzug.
- n. Man gebe den am besten beschriebenen, am besten abgebildeten, am besten bekannten, oder am leichtesten erhältlichen Arten oder einer solchen Art den Vorzug, von der ein typisches Exemplar erhältlich ist.
- o. Man gebe einer solchen Art den Vorzug, die innerhalb der Gattung zu einer möglichst artenreichen Gruppe gehört. (De Candolle's Regel).

¹ Si genus receptum, secundum jus naturae et artis, in plura dirimi debet, tum nomen antea commune manebit vulgatissimae et officinali plantae.

- p. In parasitischen Gattungen wähle man möglichst eine Art aus, die auf dem Menschen oder irgend einem eßbaren Tiere oder auf einem sehr gemeinen und weitverbreiteten Haustiere vorkommt.
- q. Unter sonst gleichen Verhältnissen bevorzuge man eine Art, die der Autor vor oder während der Aufstellung der Gattung wirklich untersucht hat.
- r. Der Gewohnheit von Autoren, an erste Stelle eine bestimmte leitende oder typische Art (»chef de file«) zu setzen und sich bei der Beschreibung der übrigen Arten vergleichend auf diese erste zu beziehen, trage man bei der Auswahl der typischen Art Rechnung.
- s. Für Gattungen, deren Autor notorisch die von ihm für maßgebend gehaltene Art voranzustellen pflegt, nehme man die bei der numerischen Aufzählung an erster Stelle stehende Art als Typus.
- t. Unter sonst gleichen Verhältnissen kommt es darauf an, welche Species an früherer Stelle steht.

2. Ergänzungen und Nachträge zu dem Personalverzeichnis zoologischer Anstalten.

Der Herausgeber richtet an die Herren Fachgenossen die Bitte, ihm etwaige Ergänzungen der Personalverzeichnisse oder eingetretene Veränderungen freundlichst bald mitteilen zu wollen.

E. Korschelt.

Zoologisches und vergleichend-anatomisches Institut der Kgl. Universität, Padua.

Direktor: o. ö. Prof. Dr. Davide Carazzi.

I. Assistent: Dr. Remo Grandori.

II. - - Dr. Gemmaro Teodoro.

Präparator-Zeichner, Pietro Bertrand.

• III. Personal-Notizen.

Moskau.

Zum Leiter des Versuchs-Bienenstandes der K. Russischen Acclimatisations-Gesellschaft in Moskau (Ismailowo bei Moskau) wurde der o. Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, Direktor des Zoologischen Museums und Laboratoriums an der K. Universität zu Moskau Dr. Gregorius Koshewnikow ernannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze Franz Eilhard, Korschelt Eugen

Artikel/Article: [Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. 445-448](#)